Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 27 (1923-1924)

Heft: 1

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Humoristisches.

Galgenhumor. Ein Sträfling, der zu seiner Verteidigung keinen Ausweg mehr fand, sagte zu seinem Anwalt: „Jetzt hilft nüt meh weder recht verfluecht schwindle."

Aus der Sprechstunde. Arzt zum Patienten: „Bevor ich Sie untersuche, eine Frage: Was trinken Sie?"

Patient: „Danke, Herr Doktor, — nur ein kleines Gläschen Kirsch, wenn ich bitten darf."

Aus der Französischstunde. Lehrer: Wer von Euch kann mir sagen ob man le coeur oder la coeur sagt?" — Lilli: „Es ischt beides lätz, me säät Likör."

Ach so! „Nun mein Junge," sagt der Gast im Familienkreis seines Freundes, indem er eines der Kinder herausgreift, „was wirst du einmal werden, wenn du ein großer Mann bist?"

„Gar nichts!", sagt darauf das Kind.

„Gar nichts? Ja, weshalb denn nicht?" fragt der Fremde.

Und wiederum das Kind: „Weil ich ein kleines Mädchen bin."

Gefühlvoll. Kranke Frau: „Wääscht, Schmerze ha-n-i, Schmerze — wenn i nüd wösse wör, aß D' d'Beerdigungschöste fast nüd ufbrächtist, wör i am liebste sterbe!" — Mann: „Jo jetz wägem säbe muesch Der kä Chommer mache — Du wääscht jo, aß i nüd güzig bi!"

Enfant terrible. 's Lineli kommt zur Tante auf Besuch und sieht sie vor dem Spiegel ihr volles Haar kämmen. „Du tuest aber uring strähle. Mini Muetter machts viel gschider, sie henkt 's Hor amel an en Nagel ane."

Trauer. Der Großvater war gestorben und die Stimmung im Hause war bedrückt. Aber Betty suchte Erleichterung, indem sie leise auf dem Piano spielte. Die Mutter verwies es ihr. „Das darfst du nicht. Du weißt doch, wir sind in Trauer."

„Darf ich dann nicht auf den schwarzen Tasten spielen?"

Unwahrscheinlich. Der alte Huberjakob leidet seit einiger Zeit an Magenbeschwerden. Dr. Strubel behandelt ihn, aber es ist nicht besser geworden. Der alte Huberjakob meint sogar, es sei schlechter geworden. Ja, er ist sehr wenig zufrieden mit Dr. Strubels Leistungen.

Heute lächelt Dr. Strubel über das ganze Gesicht. „Denken Sie, Huberjakob, ich habe von Ihnen geträumt, daß ich Sie schon ganz gesund gemacht hätte."

„So, so", sagte der Andere. „Und ich hab' geträumt, ich hätte Ihre Rechnung bezahlt."

Moderne Dienstboten. Dame (zum neuen Mädchen): „Können Sie auch Wäsche flicken?" — Mädchen: „Nein, aber ich kann Ihnen die Adresse angeben, wo ich die meine flicken lasse!"

Sinnsprüche.

Denken, was wahr, fühlen, was schön, und wollen, was gut ist: darin erkennt der Geist das Ziel des vernünftigen Lebens. Plato.

Das Wahre suchen und das Schöne lieben, das Gute üben — Kein edler Ziel als dieses kann im Leben ein Mensch erstreben.

Karl Gerok.

Wer in der wirklichen Welt arbeiten kann und in der idealen leben, der hat das Höchste erreicht. Börne.

Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder; sie geben das Empfangene zehnfach zurück.

Kotzebue.

Es gibt keine Pflicht, die nicht der Heiterkeit bedürfte, um recht erfüllt zu werden. Milton.

Wer nicht viel tragen kann, viel wohltun, viel vergeben, versteht die Weisheit nicht und nicht die Kunst, zu leben. Lavater.

Ängstlich zu sinnen, was man hätte tun können, ist das Übelste, was man tun kann.

Lichtenberg.

Von allem das Best' ist ein Herz, heiter und fest, ein gesunder Leib, ein liebes Weib und ein kleines Eigen! Wer d a s hat, mag sich freun und — schweigen.

Johannes Trojan.

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin, Zürich, Asylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 160.—, 1/2 Seite Fr. 80.—, 1/4 Seite Fr 40.—, 1/8 Seite Fr. 20. —, 1/16 Seite Fr. 10.—
für ausländ Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen